

bunden, aber auch städtebaulich neuen Anforderungen entspricht, will die Stadtverwaltung verhindern, daß durch wildes Siedeln und durch chaotisches

Bauen die Landschaft so verschandelt wird, daß dieses kostbare Material des Wiener Fremdenverkehrs wesentlich an seiner Wirkungskraft einbüßen würde.

BÜCHERTISCH

H. Strohschneider: Kleiner PilzAtlas. 56 Seiten Text, 32 Farbtafeln mit 42 Pilzarten. Verlag für Jugend und Volk. Wien 1948. Preis S 21.90.

Ohne Zweifel ist mit dem vorliegenden Werke eine Weiterentwicklung auf dem Gebiete des Erscheinens heimischer Pilzbücher festzustellen. Es ist mit großer Sorgfalt abgefaßt und die Pilzbilder wurden mit großer Naturtreue gemalt. Man merkt, daß Text und Bild aus der Praxis kommen und für die Praxis gedacht sind. Der bei Pilzbüchern nun schon allgemein übliche Text führt in die Voraussetzungen einer ernstesten Pilzsuche ein. Nach Hinweisen auf die Giftpilze, wird die Bedeutung der Pilze als Nahrungsmittel dargelegt, hiernach werden die Fundzeiten einzelner Pilze behandelt und schließlich auf die wichtigsten Fragen aus der Pilzpraxis Antwort gegeben. Diese Einführung ist in jeder Weise einwandfrei, jedoch im Kapitel „Über die Pilze als Nahrungsmittel“ etwas zu pilzfremdlich: Pilze können nach ihrem Nährwert nicht mit Fleisch verglichen werden, schon gar nicht getrocknete Pilze mit Frischfleisch usf. Die Abbildungen vom Herrenpilz scheinen mir vor allem im Druck, jene von Brätling und Rotkappe in der Darstellung mißglückt. Der Feldchampignon fehlt überhaupt, was wenig vorteilhaft ist. Machura.

Dr. Maria Findcis: Wildgemüse und Heilkräuter. 128 Seiten Text, Taschenformat, 46 Abbildungen. Verlag R. M. Partl, Wien 1947. Preis S 12.—.

Es handelt sich um ein sehr nützliches Büchlein, das trotz Besserung in unserer Kalorienzuteilung nicht unmodern werden sollte. Es handelt zudem von Wildgemüse und Heilkräutern. In Form von freundlich geschilderten Lehrwanderungen lernen wir den Wert manch eines bisher als „Unkraut“ beurteilten Pflanzchens kennen. Es vermittelt viel naturnahes Wissen, wenn auch besser bei derartig volkstümlichen Werken farbige als bloße schwarz-weiß Strichzeichnungen verwendet werden sollten. Die liebevolle Rücksichtnahme auf den Naturschutz verdient besondere Erwähnung. Das Büch-

lein ist sehr geeignet für die Handbibliothek jedes Naturfreundes und Schulbüchereien, leider aber etwas hoch im Preise. M.

Sophie Sabotik: Lebensquellen in der Nahrung. 166 Seiten. Verlag Urban und Schwarzenberg, Wien 1947. In Halbleinen S 32.—.

Eine langjährige Mitarbeiterin Dr. Bircher-Benners hat diese „naturnahe Darstellung zur Weckung und Pflege unseres Nahrungssinnes“ geschrieben. Es ist ein besonderer Vorzug dieses vom Verlag friedensmäßig ausgestatteten Buches, daß es nicht allein für Notzeiten sondern vor allem für Normalzeiten gedacht ist. Die auf fundiertem Wissen und praktischer Ernährung begründeten Anregungen und Ratschläge verdienen es, in jeder Küche berücksichtigt zu werden. Darum soll dieses Buch von jeder Hausfrau beachtet werden. Friederike M.

Dr. H. Wagner: Die Lebensgemeinschaften der Pflanzen. 60 Seiten, Verlag Georg Fromme & Co., Wien 1948. S 8.50.

Im Untertitel nennt sich das Büchlein „Grundlagen der Pflanzensoziologie und ihre praktischen Anwendungsmöglichkeiten.“ Nach einer kurzen Einführung über die Aufgaben und die Stellung der Pflanzensoziologie wird in das Wesen einer Pflanzengesellschaft eingeführt und werden die damit aufscheinenden Fachausdrücke erläutert. Nachdem die Pflanzengesellschaften zu ihrem Lebensraum (Klima, Boden, Geländeform und lebende Umwelt in Beziehung gesetzt werden, wird das Entstehen und das Vergehen einer Gesellschaft dargelegt. Aus der Bedeutung der natürlichen Pflanzendecke im Landschaftsbild wird zur Bedeutung der Pflanzensoziologie für Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Kulturtechnik und Naturschutz übergeleitet. Der Sinn der Vegetationskartierung wird sodann als wirtschaftliche und wissenschaftliche Aufgabe klar.

Nach Methodik und Zielsetzung bietet die Arbeit von H. Wagner eine konzentrierte, dabei aber auch dem Nichtfachmann verständliche Darstellung über die

Pflanzensoziologie, wobei die geschickte Verarbeitung der bestehenden Literatur besonders erwähnt zu werden verdient. Wer an der Natur, insbesondere an der Pflanzenwelt ideell oder wirtschaftlich interessiert ist, wird das preiswerte Buch gerne studieren.

Dr. Machura.

Dr. Ing. Dr. phil. Anton Kurir: Forstschädliche Insekten. 39 Seiten. Verlag Georg Fromme & Co., Wien 1947. Preis S 2,80.

Nach den verschiedenen Waldgattungen, bzw. den wichtigsten waldbildenden Baumarten wurden diese „Bestimmungstabellen“ über den Schädlingsfraß der wichtigsten Schadinsekten erstellt. Die Aufgliederung nach Fraßbild und Erscheinungsform des auftretenden Insektes ermöglicht ein rasches Erkennen und eine ebenso rasche Bekämpfung nach angegebenen Methoden. Diesen Handweiser für jeden Forstmann als Sonderdruck aus „Frommes Forstkalender“ herauszugeben, war ein sehr nützliches und berechtigtes Unterfangen. Das Werkchen empfiehlt sich von selbst.

Dr. Machura.

Hans Egger: Die wichtigsten sommergrünen Laubhölzer im Winterzustand. 56 Seiten, 78 Abbildungen. Verlag Georg Fromme & Co., Wien 1948. Preis S 7,80.

Nach einer kurzen Einführung in die Knospenlehre wechseln immer wieder eine Seite mit klaren Abbildungen mit je einer Seite ausführlich durchgearbeitetem Tabellentext. Dieser Wechsel von Abbildung und zugehörigem Text macht den Gebrauch der Tabelle einfach und aussichtsreich. Es wurden alle gemeinhin vorkommenden Laubhölzer berücksichtigt. Das Werkchen füllt eine Lücke auf dem Gebiete der Forstbotanik.

Dr. Machura.

Julius Duhm: Der Flußbau. 333 Seiten, 296 Zeichnungen, 18 Tabellen im Text, 2 Tafeln. Verlag Georg Fromme & Co., Wien 1946.

Es mag nicht üblich sein, in unserer Zeitschrift technische Werke zu besprechen. Und doch lohnt es sich, verdienen es solche Bücher wie das vorliegende. Aus Duhms Flußbau kann nicht nur der Techniker etwas lernen, auch der Naturschützer. Darum ist der Naturschutz dem Verfasser auch auf die wenigen möglichen Hinweise auf die Bedeutung des Flußbaues für die Landschaft, den Landschaftshaushalt und somit auf die diesbezügliche Verantwortung des Wasserbauers dankbar. Wir stimmen ihm vom Herzen zu, wenn er schon im ersten Satz seines Buches feststellt, daß Flußbau im besonderen eine Kunst sei, die nicht nur ein gebildetes Können, sondern darüber hinaus das Einfühlkönnen in die Natur und die Eigenart des Wassers, des Flusses erfordert. Mit Hinweis auf die in unserer Heimat geradezu unerhörten Folgen der Verbauung fließender Gewässer, möchten wir jedem Flußbauer ein möglichst genaues Studium des Buches von J. Duhm empfehlen. Hiebei bitten wir allerdings, nicht nur auf die Fülle und Vielfalt technischer Einzelheiten zu achten, sondern vor allem auch aus den von Duhm eingestreuten Bemerkungen auch daran zu denken, daß Wasser auch ein Milieu des Lebens für Pflanze, Tier und Mensch ist, und daß zum Wasserlauf auch das Ufer gehört, das neben „Verbauung“ auch landschaftspflegerischer Maßnahmen bedarf, soll der Heimatwert einer Landschaft nicht durch die Arbeit des Technikers weiterhin leiden.

Dr. Machura.

AUS DEN VEREINEN

Urwaldfahrt

Der ÖNB hat durch Dr. Machura und A. Meisinger in der Zeit vom 1. bis zum 3. Oktober eine Exkursion in den Urwald in N.-Ö. geführt. Der nachstehende Bericht ist ein kurzer Auszug über das Erleben der Teilnehmer eines Tages der Fahrt.

Leichte Nebelschleier geistern über den nachtdunklen See, zerreißen, ballen sich zusammen und lagern zwischen der Schwärze des nahen Waldes. Andere steigen wesenlos gegen den flimmernenden Sternenhimmel und zerfließen in

nichts. Langsam nur kommt der Morgen herauf und bringt mit seiner Kühle die sichere Gewähr eines schönen Tages. Immer deutlicher treten die Konturen der umgebenden Bauten hervor, immer schärfer werden die Umrisse der Baumgestalten erkennbar. Mit zunehmender Helligkeit beginnt sich das Leben in der Natur zu regen. Hin und wieder huscht ein Menschlein über die betaute, sandige Straße. Unter den Sohlen knirscht es wie hartgefrorener Schnee. Ein Autobus rattert heran. Verschiebt umständlich. Nimmt Richtung ein, bleibt stehen. Der Fahrer steigt aus, geht prüfenden Blicks um den Wagen und zündet sich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [1948_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Büchertisch. 41-42](#)